

## Ein Chorereignis mit Kultcharakter

BA, 16. Dezember 2015

Sankt Georg: „Adventsmusik bei Kerzenschein“ der Bensheimer Konzertchöre in gewohnter Vielfalt



*Die kultige "Adventsmusik bei Kerzenschein" sorgte auch in ihrer dreizehnten Auflage wieder für eine überwältigend gut besuchte Stadtkirche Sankt Georg.*

**Bensheim.** Ein konstanter Publikumsrenner seit der Premiere 2003: Die kultige „Adventsmusik bei Kerzenschein“ sorgte auch in ihrer dreizehnten Auflage wieder für eine überwältigend gut besuchte Stadtkirche Sankt Georg. Diese grandiose Publikumsresonanz war heuer schon deswegen wichtig, weil der Abend mit einem von den beteiligten Konzertchören lancierten Spendenaufzur

in Sachen Flüchtlingshilfe verbunden wurde. Zudem nutzte Pfarrer Thomas Catta in seiner kurzen Begrüßung die Gelegenheit, nachdrücklich auf die verdienstvolle Arbeit des Vereines „Welcome to Bensheim“ hinzuweisen. Das knapp zweistündige Programm bot den bestens bewährten Querschnitt vom Frühbarock bis hin zur neuesten Moderne, ergänzt durch gemeinsam gesungene Adventslieder wie „Macht hoch die Tür“ oder „Tochter Zion“.

Als wunderbar lyrischen Auftakt hielt Sabine Wulfs AKG-Ehemaligenchor da capo mit David Fanshawes „Only a Star“ (Klavier: Martin Bernasconi) und Will Todds „Softly“-Ohrwurm von 2014 zwei besonders populäre Beispiele des zeitgenössischen britischen Chorrepertoires parat. Javier Bustos harmonisch aparte „Ave Maria“-Vertonung und William Smiths feines Spiritual-Arrangement „Ride the Chariot“ komplettierten die eingängige Auswahl der gerade dynamisch sehr sensiblen jungen Truppe.

### Leichte Anlaufprobleme

Dem von Friderike Martens geleiteten Kammerchor Sankt Georg waren bei seinem Ausflug in die Romantik lediglich in Bruckners berühmter „Ave Maria“-Version noch leichte Anlaufschwierigkeiten anzumerken. Deutlich geschlossener klangen – organistisch unterstützt durch Gregor Knop – Faurés „Cantique de Jean Racine“ und Francks „Domine, non secundum“, mit denen das Ensemble bereits im Rahmen der diesjährigen Bensheimer Musiktage reüssiert hatte. Als stimmungsvolle Abrundung folgte Rheinbergers beinahe konkurrenzlos beliebtes „Abendlied“.

Beim Auftritt des abwechselnd von Sabine Wulf und Manfred Hein dirigierten AKG-Jugendchores konnte vor allem die vielköpfige Mädchenfraktion delikate Akzente setzen – exemplarisch insofern schon Bob Molines bezwingend zartes „December Child“. Dazu gab es neben Józef Swiders ähnlich innigem „Ave maris stella“ und Houston Brights Spiritual-Klassiker „I hear a voice a-prayin“ zwei schmiegsame „Magnificat“-Sätze aus den 2009 uraufgeführten „Salisbury Vespers“ des englischen Chorspezialisten Bob Chilcott. Klavierbegleiter bei Modine und Chilcott war Otto Lamadé.

### Individuell gefärbt

In exzellenter Verfassung präsentierte sich Hans Jochen Braunsteins ars musica-Chor, der neben reizvoll individuell gefärbten Stücken von György Orbán („Ave Maria“) und Javier Busto („Ave maris stella“) als herausragende Rarität einen dicht gearbeiteten „Kyrie“-Satz des wenig bekannten Bach-Zeitgenossen Johann Caspar Ferdinand Fischer im Gepäck hatte. Besonders anrührend aber gelang dem 1990 gegründeten Ensemble Heinrich Kaminskis erlesen schöne A-cappella-Fassung von „Maria durch ein Dornwald ging“.

William Byrds „Ecce virgo concipiet“ (1605) und „O magnum mysterium“ (1607) als rahmende frühbarocke Juwelen, dazwischen nicht minder geschliffene Miniaturen der beiden Ungarn Lajos Bárdos („Ave maris stella“) und Zoltán Kodály („Adventi enek“): Der von Christoph Siebert geleitete Kammerchor Cantemus krönte mit seiner exquisiten Werkkollektion den opulenten Konzertabend auf gewohnt erstrangigem Interpretationsniveau.

Das traditionelle Gemeinschaftsfinale aller fünf Chöre erinnerte wie bereits im letzten Jahr an den mutmaßlichen Bach-Schüler und einstigen Dresdner Kreuzkantor Johann August Homilius: Seine frühklassisch getönte Motette „Ich habe dich je und je geliebet“ erklang unter Hans Jochen Braunstein gewinnend heiter und spritzig. Großer Schlussbeifall.